

1. **Stern, auf den ich schaue**, Fels, auf dem ich steh,
Führer, dem ich traue, Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich lebe, Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles, Herr bist du.

2. Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer?
Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles, Herr bist du.

3. Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen und daheim ich bin.
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

PC Dossenheim:

<http://dossenheim.posaunenchor.de>
Ev.Pfarramt.Dossenheim@t-online.de

Landesarbeit:

<http://www.posaunenarbeit.de/>

Förderverein / Stiftung:

<http://fv.posaunenarbeit.de/foerderverein.html>

ABENDMUSIK



21.05.2017 um 18 Uhr

Leitung: Dr. Stefan Hübsch

Orgel: Thomas Brost

Eröffnungsmusik „Ein feste Burg“ *Traugott Fünfgeld*

Begrüßung

EG 362 „Ein feste Burg ist unser Gott“
Vorspiel *Johannes M. Michel* + Strophe 1
Vorspiel *Simon Langenbach* + Strophe 2
Vorspiel *Thomas Riegler* + Strophe 3
Vorspiel *Christoph Georgii* + Strophe 4

Präludium a-moll *Johann S. Bach*

Jungbläser:

„Bauernkantate“ *Johann S. Bach*

Ehrungen

„Der Winter“ *Antonio Vivaldi*

Drei Lieder *Johannes Brahms*

„Therese“, „Waldesnacht“, „Herzgedanken“

Lento *Alexandre Guilmant*

Zwei Chorstücke *Anton Bruckner*

„Ave Maria“ „Virga Jesse“

Prière *Alexandre Guilmant*

EG 407 „Stern auf den ich schaue“

Vorspiel *Johannes Muntschick*

Strophen 1-3 (Liedtext auf der Rückseite)

Segen

Nachspiel „Stern auf den ich schaue“ *Chris Woods*

1. **Ein feste Burg ist unser Gott**, ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.
2. Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;
es steit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth,
und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht': ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin,
sie haben's kein' Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.